

Abiturprüfungen: Berlins Schüler beweisen Stärke

In der Corona-Pandemie legen rund 14.500 Jugendliche ihre Hochschulreife ab – trotz widriger Umstände

SUSANNE LEINEMANN

Diesen Abiturjahrgang wird wohl niemand vergessen. Rund 14.500 Abiturienten gab es dieses Jahr in der Hauptstadt, die an Sekundarschulen und Gymnasien ihre Hochschulreife ablegten. Aber unter welchen Bedingungen? Alles war durch die Corona-Pandemie anders als sonst, noch in der letzten regulären Unterrichtswoche dieser Jugendlichen wurden die Schulen geschlossen. Teilweiser Shutdown wegen eines grassierenden Virus, so etwas kannte man eigentlich nur aus Science-Fiction-Filmen. Das erste Abitur-Opfer war dann die beliebte Motto-Woche, mit der eigentlich die Schulabgänger ihre letzten regulären fünf Tage in der Schule feiern. Den Montag – 16. März 2020 – zogen noch manche Jugendliche verkleidet durch die Stadt, danach war Schluss. Stay home, hieß jetzt das Motto.

Ungewissheit war für viele besonders anstrengend

Doch unsere Abitur-Beilage „Abitur 2020“, die der Berliner Morgenpost am Sonntag beiliegt, beweist auf 32 Seiten: Diese Jahrgang hat es geschafft, trotz aller widrigen Umstände. Jetzt, am Ende der 12. oder 13. Klasse, können diese Schülerinnen und Schüler stolz ihr Abitur hochhalten. Und viele Erinnerungen werden diesmal bleiben. „Die Bedingungen dieses Jahres waren sehr anders“, sagte der 18-jährige Anton, der sein Abitur an einem Gymnasium in Charlottenburg abgelegt

hat. „Weshalb sich die Prüfungen fast unreal angefühl haben.“

Tatsächlich: Bereits der Antritt zur Prüfung war anders als sonst. Eingeladen wurde von den Schulen gestaffelt, damit nicht alle Prüflinge zum selben Zeitpunkt kamen. Und auf den Schulhöfen stellte man sich weit voneinander entfernt auf – manche Schulleitungen hatten auch vorsorglich Kreise auf den Boden gesprüht, um zu zeigen, wo die Abiturienten jeweils warten sollten. Ein bisschen sah es dann wie ein riesiges Brettspiel aus.

Und auch für die Lehrerinnen und Lehrer war es eine Herausforderung. Gut ausgerüstet mit Masken und Desinfektionsmittel, das sich anfangs Schulen wie die Friedensburg-Oberschule im Chemieraum selber mischten, bereiteten sie die Prüfungsräume vor. Ganz wichtig: viel Abstand zwischen den Tischen. Da wurde auch mal bei beliebten Fächern die Aula oder die Turnhalle genutzt, weil es dort den ausreichenden Platz gab. Eine Tüte an jedem Tisch, damit die Prüflinge dort ihren Müll entsorgen konnten. Aber erleichtert stellten viele Pädagogen schnell fest, sie konnten sich auf ihre Schüler verlassen. „Man merkt, die Schüler sind schon trainiert vom Supermarkt“, sagte damals Schulleiter Dirk Kwee vom Berggruen-Gymnasium.

Irgendwie waren doch alle froh, dass es endlich losging. Was war vorher alles diskutiert worden: absagen, Notabitur, verschieben. „Vor allem die Ungewissheit, ob und wann die Prüfungen stattfinden, war anstrengend“, erzählte Franzis.



Ungewöhnliches Ambiente für eine Prüfung: Schüler des Paul-Natorp-Gymnasiums in Friedenau schreiben in der Aula ihr Biologie-Abitur.

FOTO: TOBIAS SCHWARZ/AFP

„Aber alles in allem war es trotzdem gut machbar.“ Für die 17-Jährige auf jeden Fall, ihr Abitur-Schnitt liegt bei 1,2. Gratulation! Anderen tat die Wartezeit, ob oder ob nicht geprüft wird, weniger gut. Sie begannen erst nach Ostern, wirklich intensiv zu lernen. Da konnte dann der spätere Blick auf die Punktzahl ermutigend sein. Aber zum Glück gab es ja noch Nachprüfungen.

Die endgültigen Zahlen, wie der Notendurchschnitt dieses Jahrgangs war, wie viele auch genau zur Prüfungen gingen, werden erst kommende Woche von der Senatsverwaltung für Bildung herausgegeben. Aber zwischenzeitlich gab sie

schon mal „Wasserstandsmeldungen“. Danach war klar, Corona verhinderte wohl kaum Prüfungen. „Die Zahl der Krankmeldungen bei den Hauptterminen bewegte sich im üblichen Rahmen“, hieß es aus der Behörde. Und als letzter Stand: „Es kann davon ausgegangen werden, dass nach dem zweiten zentralen Nachschreibetermin nahezu alle Schüler ihre schriftlichen Prüfungen absolviert haben werden.“

Für Landesschülersprecher Miguel Góngora, der selbst in diesem Jahr Abitur gemacht hat, ist die Bilanz durchwachsen. So sehr hatte er sich in seinem Amt gegen die Prüfung gestemmt, eine Schülerin war

sogar den Weg der Klage gegangen, weil sie die Chancengerechtigkeit nicht gewahrt sah. Doch die Bildungsverwaltung betonte immer wieder, es sei wichtig, dass die Prüfungen regulär ablegt werden, damit Berliner Schüler bundesweit und im Ausland problemlos studieren können. Senatorin Sandra Scheeres (SPD) wusste schon, was Schülern abgefordert wurde. „Für die Abiturientinnen und Abiturienten war es eine besondere Herausforderung, unter diesen Bedingungen ihre Prüfungen abzulegen“, sagte sie. Am Ende hieß es für alle: Augen zu und durch.

Um so verdienter können sich die Abiturienten jetzt über ihre Leistungen

freuen. Doch leider, so richtig feiern darf man auch noch nicht: Abi-Bälle wurden abgesagt, denn tanzen ist weiterhin nicht erlaubt. Abi-Reisen wurden schweren Herzens storniert. Statt am Mittelmeer mit Freunden zu feiern, bleibt man nun in Brandenburg. Und dort im märkischen Sand kann man dann in Ruhe die Abitur-Beilage durchblättern und gewaltig stolz sein. Ihr seid ein ganz besonderer Jahrgang!

„Abitur 2020“ – die große Beilage zum Herausnehmen erscheint an diesem Sonntag in der Berliner Morgenpost. Darin finden Sie unter anderem alle Namen der Berliner Abiturienten.

Sich für andere einsetzen

Susanne Gericke von der Fritz-Reuter-Oberschule ist Berlins beste Klassensprecherin

CHARLOTTE BAUER

Großer Applaus und lauter Jubel ertönten in der Aula der Fritz-Reuter-Oberschule in Lichtenberg, als Susanne Gericke am Freitag zu Berlins Klassensprecherin des Jahres gekürt wurde. Die 17-Jährige, von ihren Mitschülerinnen Susi genannt, war überwältigt und konnte ihr Glück kaum fassen: „Ich hätte damit wirklich nie gerechnet“, sagte sie. „Am meisten macht es mich glücklich, wie meine Klasse reagiert und sich mit mir freut.“

Susanne Gericke ist damit die dritte Gewinnerin des Wettbewerbs „Klassensprecherin des Jahres“, der einmal im Jahr von der gemeinnützigen Initiative Empati ausgerichtet wird. „Der Einsatz von Klassensprechern für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ist kaum bekannt, noch weniger wird er honoriert. Das wollen wir mit dieser Aktion ändern“, so die Veranstalter.

Auch Berlins Bildungsministerin und Schirmherrin des Wettbewerbs, Sandra Scheeres (SPD), kam zur feierlichen Preisverleihung, um die Gewinnerin persönlich zu beglückwünschen: „Wir brauchen Menschen wie dich, Susanne, die für andere da sind und für diejenigen das Wort ergreifen, die sich nicht trauen“, so Scheeres. „Mach weiter so!“

Demokratische Entscheidung, wohin die Reise geht

Dem stimmten auch ihre Klassenkameraden zu: „Susi ist ein sehr offener und fröhlicher Mensch. Mit ihrer aufgeschlossenen Art geht sie auf die Menschen zu, und man kann immer mit seinen Problemen zu ihr kommen“, lobte sie ihr guter Freund Danny Florian Gäbler (16). So hat Susanne Gericke seiner Meinung nach den Titel „Beste Klassensprecherin“ wohlverdient. Auch die Freude über ihren Preis ist groß: eine Fahrt mit der gesamten Klasse. Wohin es geht, will die 17-Jährige demokratisch mit ihren Mitschülern entscheiden.

Durchgesetzt hat sich die Klassensprecherin zwischen mehr als 100 Mitbewerbern. In einer Online-Abstimmung wurden in einer ersten Runde die zehn Teilnehmer mit den meisten Stimmen ausgewählt, und in einer zweiten Runde

wurden dann drei Preisträger von einer fachkundigen Jury aus Vertretern der Schüler- und Elternschaft, aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft auserkoren. Aufgrund von Corona-Vorsichtsmaßnahmen konnte keine große Preisverleihung stattfinden, stattdessen gab es drei Events in einem kleineren Rahmen, an unterschiedlichen Tagen und



Wettbewerbsiegerin Susanne Gericke (17). FOTO: M. GAMBARI/FFS (2)



Der Zweitplatzierte Fridolin Kosslick (16) mit Maskottchen Herthinho.



Die Berliner Schülerin Ekin Uckun (14) vom Bertha-von-Suttner-Gymnasium freut sich in der Komischen Oper über Platz 3. FOTO: JÖRG KRAUTHÖFER/FFS

Orten. So wusste Fridolin Kosslick von der Paula-Fürst-Gemeinschaftsschule in Charlottenburg gar nicht so recht wie ihm geschieht, als seine Freunde ihn am Donnerstag in den Hertha-Fan-Shop am Olympiastadion lockten, auf einmal Marius Wolf, Profi des Berliner Bundesligisten, vor ihm stand und die freudige Botschaft überbrachte, dass er in dem Wettbewerb den zweiten Platz belegt hat. Zudem bekam Fridolin Kosslick (16) von ihm ein Hertha-Fan-Paket überreicht, inklusive Tickets für die komplette Schule zu einem Spiel der Blau-Weißen, eine VIP-Führung durch das Olympiastadion für die Klasse und ein Trikot mit den Unterschriften der Spieler. Fridolin strahlte, und auch seine Freunde freuten sich mit ihm.

Ehrung auf der Bühne der Komischen Oper

Mindestens genauso groß war auch die Freude bei Ekin Uckun, die am Mittwoch den dritten Preis verliehen bekam. Gemeinsam mit ihren Freunden traf die 14 Jahre alte Klassensprecherin des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums in Reinickendorf in der Komischen Oper auf den Influencer Bodyformus, der die Ehre hatte, ihr feierlich den Preis zu überreichen: einen Besuch mit der ganzen Klasse im Freizeitpark Belantis. Das Mädchen war überwältigt. Anschließend wurden noch Selfies gemacht, wobei sie auch auf der großen Opernbühne stehen durften.

Im kommenden Jahr will die Initiative Empati, das Projekt ausweiten. Zum ersten Mal wird kommende Woche auch in Brandenburg der beste Klassensprecher gekürt.

Schönen Urlaub

Ferien zu Hause: Entdecke deine Stadt!

Safari, Kreuzfahrt oder Strandurlaub? Das geht alles in Berlin! Die neue Edition „Sommer in Berlin“ von tipBerlin und ZITTY gibt viele Tipps für den Urlaub zu Hause. Internationales Flair vor der Tür: Wo findest Du Italien, Skandinavien oder Vietnam in Berlin? Erfrischend: Baden, Gärtnern, Eis und Limonade selbermachen Schönen Urlaub!



Heiße Tipps

für Touren ins Umland: Ostsee, Leipzig, Görlitz und mehr

Jetzt im Handel!

oder versandkostenfrei tip-berlin.de/shop

Auch hier erhältlich: **BIO COMPANY**

Foto: F. Amthea Schaaß / GCM Go City Media GmbH, Saizuer 11, 10587 Berlin